

Endometriose

# Regelmäßig Schmerzen? Dann abklären lassen

Von NICOLE FENNEKER

Warendorf (gl). Extreme Schmerzen, vor allem während der Periode: Endometriose betrifft 10 bis 15 Prozent aller Frauen im gebärfähigen Alter. Anabel Frye ist Leitende Oberärztin am Endometriosezentrum des Josephshospitals Warendorf. Mit ihr sprach „Die Glocke“ über die Krankheit.

„Die Glocke“: Wo verläuft die Grenze zwischen üblichen Periodenschmerzen und einer eventuellen Krankheit, die man abklären lassen sollte?

Anabel Frye: Jede von uns Frauen kennt ja mal ein Zippeln oder Zwickeln während der Periode. Wenn es jedoch über Monate oder gar Jahre regelmäßig zu starken Schmerzen kommt, dezentwegen regelmäßig Schmerzmittel eingenommen werden müssen, sollte eine weitere Abklärung erfolgen.

„Die Glocke“: Mit welchen Beschwerden werden die Frauen bei Ihnen vorgestellt?

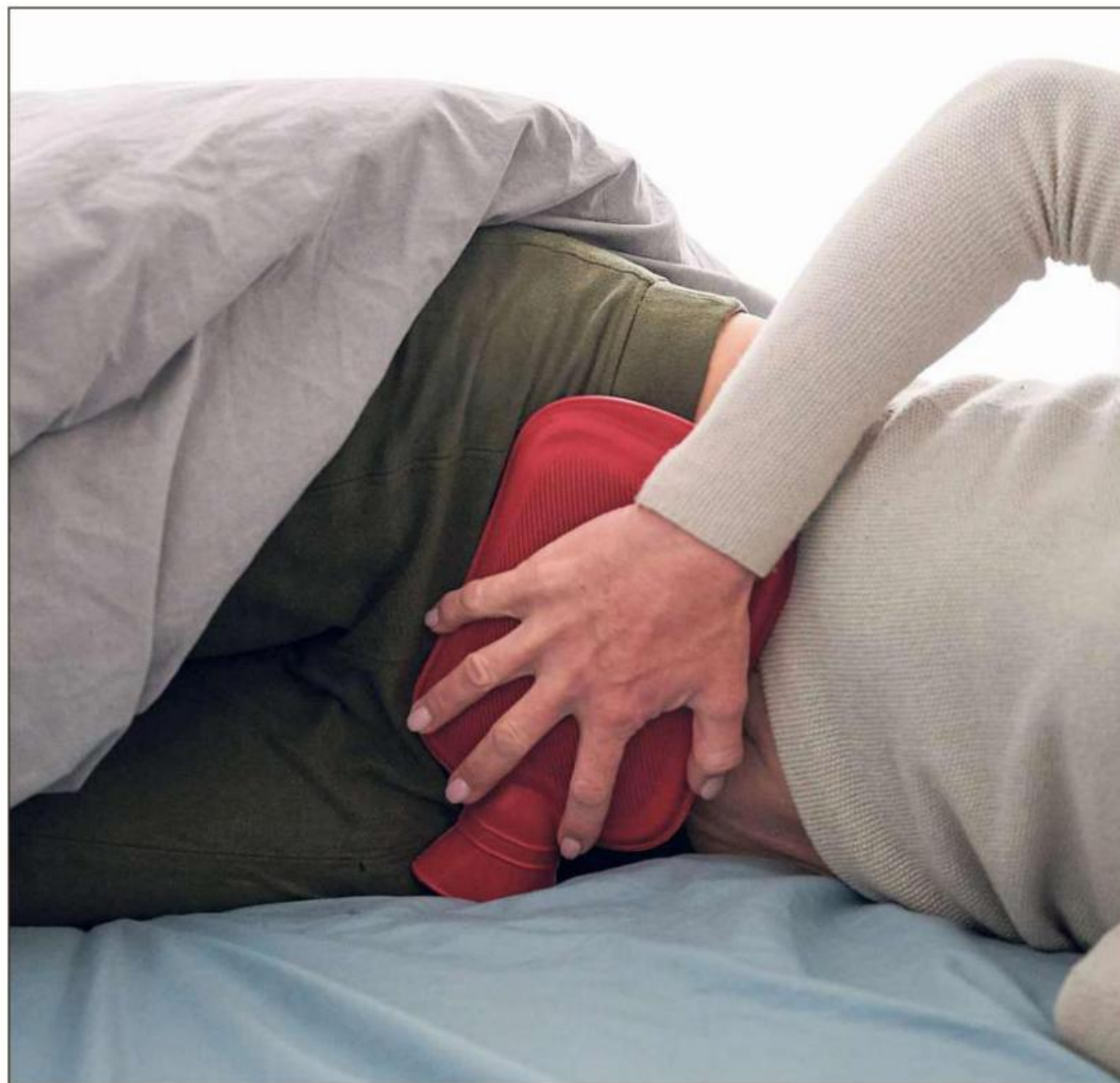
Frye: Klassisch sind es die

Schmerzen während der Periode, die die Patientin aus ihrem Alltag herausdrängen. Oft kommen azyklische Unterbauchschmerzen hinzu, Schmerzen beim Geschlechtsverkehr, beim Wasserlassen oder beim Stuhlgang.

„Die Glocke“: Damit kommen wir dann zur Diagnostik. Wie läuft das ab?

Frye: Erst einmal gibt es ein ausführliches Anamnese-Gespräch: Was sind die Beschwerden, wann treten sie auf? In welcher Intensität treten sie auf, auf einer Skala von 0 bis 10? Es folgt eine gynäkologische Untersuchung, bei der Gebärmutter und Vagina beurteilt werden. Die Beweglichkeit der Gebärmutter wird bei der

Tastuntersuchung geprüft. Gibt es Druckpunkte, die unangenehm sind? Gibt es Raumforderungen, die da nicht hingehören? Im Ultraschall können die Gebärmutter mit ihrem Halteapparat, Eierstöcke, Blase und Enddarm beurteilt werden. Den Ultraschall kann die Patientin zur besseren Visualisierung auf dem Bildschirm mitverfolgen.



Viele Betroffene der Unterleibserkrankung Endometriose leiden unter starken Symptomen und damit verbundenen Einschränkungen im Alltag. Am Josephshospital Warendorf gibt es seit 2021 ein zertifiziertes Endometriosezentrum.

Foto: dpa

